

und nach ihnen im Verborgenen essen. — Die Neger gehen ohne Kleidung bis auf einen Schurz um die Lenden, welcher *Pagne* heißt. Die Weiber namentlich tragen viele Arm- und Fußringe und so schwere Ohrgehänge, daß sie über dem Kopfe mit Bändern befestigt werden müssen, damit die Ohren nicht zerreißen. Fast alle Negerstämme haben die Sitte, Einschnitte in die Haut zu machen, die auch als Kennzeichen der Stämme gelten. Dies Tätowiren wird gewöhnlich schon an den Kindern vorgenommen, wenn sie einige Monate alt sind, und ist schmerzlich, auch gefährlich. — Die Wohnungen der Neger haben die Gestalt von Bienenkörben, sind ein Geflecht von Rohr, mit Stroh gedeckt, und stehen selbst in Dörfern ohne alle Ordnung. Eine Hecke oder ein Zaun umgibt wohl das Dorf, aber die reißenden Thiere müssen doch mehr durch Trommeln und nächtliche Feuer verschreckt werden. Eben so armselig sind die Hausgeräthe. Der König selbst hat nur einige irdene Töpfe, einige hölzerne Gefäße, einige Kürbisse als Flaschen und einige Kalbassen als Becher. Doch haben Grose in Guinea auch Zimmer und Säle in ihren Wohnungen, Löffel von Silber, Schüsseln von Zinn u. s. w. Die Betten sind Strohmatten auf Querk Holzern, einige Fuß von der Erde erhöht. — Der Neger ist sehr träge, alle schwere Arbeit ladet er seinen Weibern auf, und läßt nicht mehr arbeiten, als zur höchsten Noth seyn muß. Nur im Tanzen ist er unermüdet, und man kann sagen, daß auf der ganzen Negerküste, viele hundert Stunden weit, jeder heitere Abend und ein großer Theil der Nacht mit Tanzen verbracht wird, und nicht ohne Grund, denn die Nacht ist die kühlste, die angenehmste Tageszeit. — Der Ackerbau der Neger ist unbedeutend: sie ziehen Tabak (weil sie gern rauchen), Reis, Mais, Baumwolle, Melonen und andere Küchengewächse. Jeder kann so viel Land nehmen, wie ihm beliebt, aber niemand bauet mehr an, als die äußerste Nothdurft erfordert. Um Dünger zu bekommen, zündet man das Gras und die Stoppeln auf den Feldern an. Jagd wird von den Negern wenig getrieben, weil sie keine Fleischspeisen lieben, mehr noch die Fischerei. Die Handwerke und Künste stehen noch auf der untersten Stufe, und die Negere, obschon sie schon an 400 Jahre mit den Europäern verkehren, haben doch nichts von ihnen gelernt.